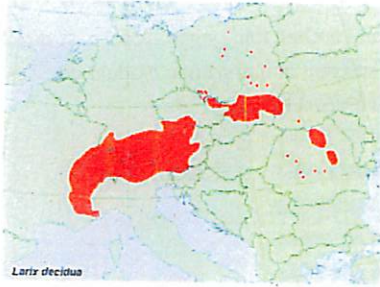


## Vorkommen und Verwendung



Das natürliche Verbreitungsgebiet der Europäischen Lärche liegt in den Gebirgslandschaften der Alpen und Karpaten.

Populationen außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes sind auf Anpflanzungen durch Menschenhand zurückzuführen.

Die lichthungrige Lärche ist ein typischer Gebirgsbaum, der Klimaregionen mit besonders deutlichem Jahreszeitenwechsel (warme Sommer, kalte Winter) bevorzugt. Sie verkraftet sowohl Temperaturen von  $-40^{\circ}\text{C}$  als auch sommerliche Hitze verbunden mit Trockenheit. Perioden mit erhöhtem Niederschlag steckt sie problemlos weg, sofern nicht die Lichtintensität darunter zu leiden hat.

FrISCHE, nährstoffreiche, lehmig-tonige, mittel- bis tiefgründige Böden werden von Lärchen vorwiegend besiedelt. Mit nassen, sauerstoffarmen und verdichteten Böden hadert sie jedoch. Empfindlich reagiert sie auf Luftverschmutzung, weshalb sie besonders als Straßenbaum leidet.

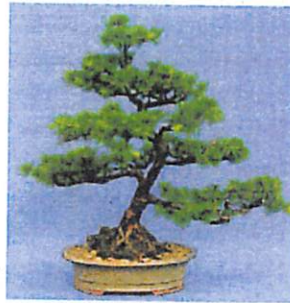
Verwendung findet das widerstandsfähige Holz besonders in der Holzindustrie als Möbel- und Bauholz.



Lärchen besitzen ein hartes und schweres Holz und werden hierbei nur noch von der Eibe übertroffen. Lärchenholz ist resistent gegenüber Nässe, elastisch und zäh.

Für Brücken- und Hausbau ist es deshalb gut geeignet.

Außerdem wird für die Medizin das wertvolle Lärchen-Terpentin (lat. *Terebinthina veneta*) gewonnen.



Europäische Lärchen, die asiatischen Arten und Lärchenhybriden werden in der Bonsaikunst gern zu „alten Bäumen im Miniaturformat“ gestaltet.

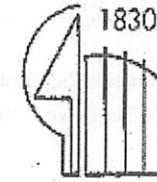
Besuchen Sie uns im Forstbotanischen Garten. Lärchen findet man in zahlreichen Versuchsanpflanzungen, besonders im Denglerschen Versuchsgarten.



Text u. Gestaltung: H. Oehler, Dr. B. Schröter, Januar 2012

HNE Eberswalde (FH)  
Forstbotanischer Garten  
Am Zainhammer 5  
16225 Eberswalde  
Tel. (03334) 65 7476

Öffnungszeiten:  
April bis Oktober  
Täglich 9.00 Uhr bis zur  
Dämmerung  
November bis März  
Täglich 9.00-15.30 Uhr



1830  
FORSTBOTANISCHER  
GARTEN  
EBERSWALDE

34

Baum des Jahres  
2012



**Europäische Lärche**  
**(*Larix decidua*)**



## Ein Baum mit Charakter

Die Lärche dürfte vielen Menschen bekannt sein. Schließlich vermag sie etwas, das sonst nur den Laubbäumen vorbehalten ist:



Sie legt zum Winter ihr Nadelkleid ab und treibt im Frühjahr neu aus.  
Die Lärche ist Europas einziger heimischer Nadelbaum, der im Winter keine Nadeln trägt. Dann ist auch die schlanke, kegelförmige Krone mit den leicht durchhängenden Ästen gut erkennbar.  
Im Frühjahr bildet die Lärche ihre Nadeln an Kurztrieben in dichten Büscheln zu 20-40 Stück, während sie an den Langtrieben nur einzeln und schraubenförmig angeordnet sind. Die Jahrestriebe (der Zuwachs an neuen Zweigen) sind gelblich.

Ebenfalls an den Kurztrieben erscheinen im Frühjahr die Blüten. Lärchen sind Windbestäuber und einhäusig getrenntgeschlechtlich (monözisch), d.h. es gibt männliche und weibliche Blüten, die auf ein und demselben Baum vorkommen.



Weibliche Blüten sind leicht an ihrer aufrechten Stellung und der roten Färbung zu erkennen. Männliche Blüten sind von gelblicher Farbe und am Zweig abwärts gerichtet. Eine Eigenbestäubung bei Windstille kann so verhindert werden.

Eine freistehende Lärche wird mit 15-20 Jahren mannbar (geschlechtsreif), im Bestand sogar erst mit 30-40 Jahren.



Die reifen Zapfen sind eiförmig, die Zapfenschuppen anliegend und am oberen Rand kaum nach außen gebogen.  
Ihre Samen reifen zwischen September und Oktober und fallen im darauffolgenden Frühjahr aus.

Leere Zapfen verbleiben zum Teil bis zu 10 Jahre am Baum, bevor sie mitsamt dem Zweig zu Boden fallen.



Im Herbst wechseln die Nadeln von hellgrün in eine gelblichbraune Herbstfärbung und fallen dann ab.

Wer Lärchen in ihrer Schönheit bewundern will, der sollte ihnen im Herbst oder im Frühjahr einen Besuch abstatten.

Die Lärche ist ein Gehölz mit Pioniercharakter. Ihre abgefallenen Nadeln werden von im Boden lebenden Bakterien zersetzt. Der Abbau der Lärchenstreu kann bis zu fünf Jahre in Anspruch nehmen. Durch diese Aufwertung des Bodens ist es für anspruchsvollere Arten wie Fichte und Zirbelkiefer möglich, sich dort anzusiedeln.

Die Lärche erkrankt kaum an Wurzelfäule, da Wunden schnell von Harz verschlossen werden.

Eine Lärche kann bei optimalen Standortbedingungen eine Höhe von bis zu 50 m, einen Stammdurchmesser von eineinhalb Metern und ein Höchstalter von 600-800 Jahren erreichen.

An einer gefälltten Lärche im Schweizer Wallis soll man 686 Jahresringe gezählt haben. Der Lärchensame muss demnach um das Jahr 1280 gekeimt sein.

## Verwechslungsmöglichkeiten

Eine Verwechslung von Lärchen mit jungen Zedern ist durch die viel härteren und spitzen, immergrünen Nadeln der Zedern von vornherein ausgeschlossen.

### Japanische Lärche - *Larix kaempferi* Syn. *Larix leptolepis*



Die Japanische Lärche unterscheidet sich durch eine breitere Wuchsform von der Europäischen Lärche. Ihre Äste stehen horizontal vom Stamm ab. Die Jahrestriebe sind im Gegensatz zur Europäischen Lärche von rötlicher Färbung. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal findet man an den Zapfen: Im Gegensatz zur Europäischen Lärche sind die Zapfenschuppen leicht bis deutlich aufgerollt.



### Hybrid-Lärche - *Larix x eurolepis* (*Larix decidua* x *Larix kaempferi*)

Die Zapfen der Hybrid-Lärche sind länglich, ihre Zapfenschuppen zwar nach außen gebogen, jedoch nicht umgerollt. Diesen Baum finden Sie im Forstbotanischen Garten Eberswalde auf den Denglerschen Versuchsflächen.

**Anmerkung: Lärchen hybridisieren (kreuzen sich) gern untereinander, weshalb eine genaue Bestimmung manchmal schwierig ist.**